



Archiv Damüls, Reinhardt Wurzel

Die Erfindung des Schneefräse Mitte der 50er Jahre war für Damüls ein Segen.

10

09

08

07

06

05

04

03

02

Holle

Frau

Damüls im Hochwinter. Seit zwei Tagen schneit es kontinuierlich. Ruhig und anhaltend; zehn bis zwanzig Zentimeter täglich. »Fieseln« nennen das die Einheimischen. Nicht der Rede wert, meinen sie. Aber das soll sich bald ändern, der Wetterbericht hat ein ausgeprägtes Niederschlagsgebiet angekündigt. Ein Report aus dem schneereichsten Dorf der Welt.

MEISTERSTÜCK



Damüls liegt im äußersten Westen von Österreich auf 1428 Meter Höhe und trägt seit drei Jahren den Titel »Das schneereichste Dorf der Welt«. Man sollte vermuten, ein solches Dorf in den Rocky Mountains, im Ural oder in Japan zu finden. Aber nein, Damüls im Bregenzer Wald, ausgestattet mit einer offiziellen Messstelle, liegt derart exponiert, dass es mit einer Neuschneemenge von 9,30 Meter im langjährigen Mittel den Weltrekord hält. In diesem Ort mit 330 Ein-

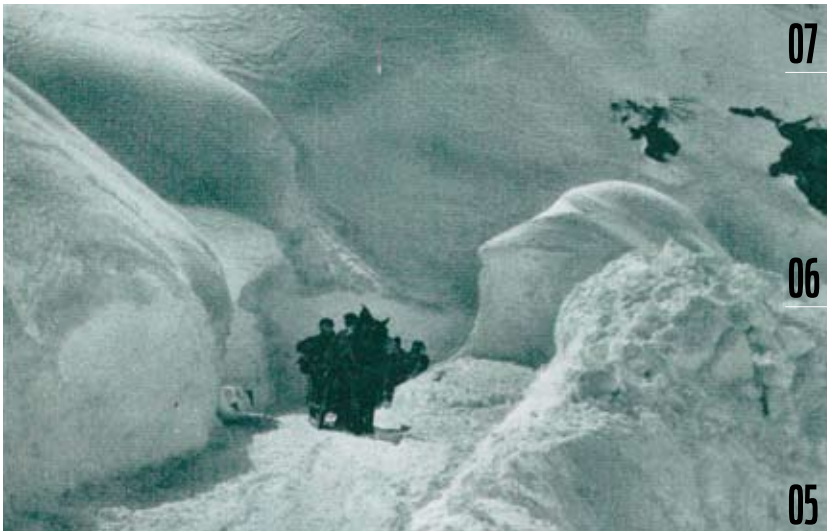
wohnern fallen somit verbürgte 93 Meter Neuschnee pro Jahrzehnt, mehr als irgendwo sonst auf der Welt. Damüls, nur eine Stunde vom Bodensee entfernt, entstand am Fuße des Furkapasses aus einer Walsersiedlung und ist heute der höchstgelegene Urlaubsort zwischen dem Bregenzer Wald und dem Großen Walsertal. Hier herrscht monatelang Winter total mit Tonnen von Schnee und das Geräusch von Schneefräsen ist allgegenwärtig.



Mit Brief und Siegel: das schneereichste Dorf der Welt liegt in Vorarlberg.

Plötzlich und schnell zieht der Himmel wie angekündigt zu. Das Licht wird fahl und grau, im Nu senkt sich eine mit Schneemassen gefüllte Wolkenwand hernieder und alle umliegenden Berge werden wie von einem riesigen Vorhang verschlungen. Es beginnt zu schneien – ohne Ende. Als würde Mehl aus dem Himmel geleert, so strömt ein Flockenwirbel myriadenfach zu Tal. Mit unbeschreiblicher Sanftheit vergehen die harten Formen, weich umhüllt sich die Natur. Ein wahres Wintermärchen. Unaufhörlich geht der Schneefall weiter und dann kommt der Wind. Mit Sturmesgewalt bricht er zwischen den hohen Bergen hindurch und tobt sich aus. Sausend pfeift er um die Häuser, prasselnd fliegen Eisnadeln und Eiskörner gegen Fensterscheiben. Ein ungeschützt geparktes Auto, und schon liegt kein Schneekorn mehr auf

Vor rund einhundert Jahren kamen die Damülser auf die glorreiche Idee, die Eingänge ihrer Häuser gleich in den ersten Stock zu verlegen.



Um die Straßen für Pferdekutschen passierbar zu halten, wurden um 1900 sogar Rinder zum Festtrampeln aus den Ställen getrieben.

der einen Seite des Wagens, während auf der anderen eine Wechte heranwächst, deren Ausmaße bald in Metern zu beschreiben sind.

Es ist der Morgen danach. Verwirrt wandert der Blick aus dem Fenster nach oben. Der Himmel ist blank geputzt und leuchtet blau. Blauer geht's nicht. Ein makelloser Mantel frischen Neuschnees überzieht Berg, Dorf und Tal. Auf ungeräumten Wegen und Plätzen haben sich die kunstvollsten Schneedünen aufgetürmt und von allen Vorsprüngen und Dächern hängen bedrohliche Schneerollen herab. Manchen Bewohnern steht der Schnee förmlich bis zum Hals. Die Fenster im Erdgeschoss sind verschwunden, gelüftet werden muss im ersten Stock.

Wenig später kommen Bagger, Pflüge und mächtige Schneefräsen zum Einsatz. Kettenbewehrt wühlen sie sich durch die weiße Masse und rücken jedem Schneeberg mit eisenharter Hand zu Leibe. Erst kommen die Haupt- und Zufahrtsstraßen zu den Liftanlagen dran, dann kümmert man sich um Nebenstraßen und Gehwege.

Doch das war nicht immer so. Urkundlich taucht der österreichische Ort erstmals 1326 auf. Damit blickt Damüls auf eine fast

10

09

08

07

06

05

04

03

02



Erst kommt der Schnee, dann der Sturm – und darauf folgt meist Sonnenschein.

700-jährige Geschichte voller Entbehrungen zurück. Um von der Haustür auf die ungeräumte Straße zu kommen, mussten die Bewohner über Leitern zwei bis drei Meter emporklettern! Vor rund einhundert Jahren kam man dann auf die glorreiche Idee, die Eingänge gleich in den ersten Stock zu verlegen. So konnten die Damülser in den langen Wintern »ebenerdig« das Haus verlassen, mussten dafür aber im Sommer über eine Stiege hinabklettern. Doch dann war es wenigstens nicht so glatt und kalt.

Anfang des letzten Jahrhunderts war die Schneeräumung das Werk häuserweise aufgebotener Schaufeltrups. Heerscharen



Immer wieder eindrucksvoll: im Damülser Bildarchiv schlummern viele Fotos dieser Art.

von Rindern wurden zusätzlich aus den Ställen getrieben, um den Schnee auf den Passstraßen festzutrameln. Aber der Schulweg beispielsweise blieb eine Belastung. Für eigentlich kurze Strecken brauchten die Kinder bis zu einer Stunde und zu oft gab es »schneefrei«.

Diese Zeiten sind seit Mitte letzten Jahrhunderts endgültig vorbei, als der Schnee erstmals mittels Schneefräsen durch die Luft flog. Heute ist eine ganze Armada an Maschinen und Personal täglich im Einsatz, damit kein Gast Grund zur Klage hat. Früher war Damüls bei entsprechenden Schneelagen oft wochenlang von der Außenwelt abgeschnitten und auf Selbstversorgung angewiesen, heute kann sich Damüls dies aus Sicht des Fremdenverkehrs keinen einzigen Tag erlauben.

Matthias Bischof ist heute einer der wichtigsten Damülser Bürger. Dank

seiner Jahrzehnte dauernden Fleißarbeit als Wetterwart bestehen lückenlose Datenreihen von jedem gefallenem Zentimeter, das sind seit 1979 immerhin fast 300 amtlich registrierte Meter Schnee.

Der heute 81-jährige Wetterwart kann auf ein ereignisreiches Leben zurückblicken. Schon mit 11 Jahren war er Kleinhirte und hatte jeden Morgen um vier Uhr 150 Stück Vieh auf die Weide zu lassen. Anfang der 40er-Jahre war er zwei Jahre Briefträger in Damüls und musste alle zwei Tage die Post aus der 600 Meter tiefer gelegenen Gemeinde Au holen und in Damüls austragen. »Ich bin mit den Ski runtergefahren«, erzählt er, »und im Sommer mit dem Fahrrad. Das Fahrrad musste ich wieder hochschieben, die Ski im Winter mitsamt der Post hochtragen – was für eine Plackerei!«

Konstantina Türtscher, mit 95 Jahren die älteste in Damüls geborene und wohnende Bürgerin, erinnert sich ebenfalls mit einem Schaudern: »Die Versorgung war kläglich. Den ganzen Winter über die gleiche Kost. Sauerkraut und Kartoffeln, manchmal Milchmus und Semmelknödel,

Wasser und Milch als einziges Getränk, denn dazumal hatte jeder Haushalt drei bis vier Kühe. Dadurch war jeden Abend eine Kanne voll Milch auf dem Tisch. An Fleisch war nicht zu denken.«



Akribisch seit Jahrzehnten: Schneemesser Matthias Bischof

weggeschaufelt und sich so Gräben geschaffen, die beim ersten Wind vollkommen zugeweht wurden. Beim Walser war der Weg eben und festgetrampelt.

Außergewöhnlich klingt eine Überlieferung aus dem Jahre 1650. Während eines über alle Maßen strengen Winters ging dem völlig eingeschneiten Pfarrer der Holzvorrat aus. So blieb ihm nichts anderes übrig, als sich mit Axt und Säge über die wenigen Kirchenstühle der kleinen Kapelle herzumachen, und als auch diese verbrannt waren, kamen die hölzernen Heiligen an die Reihe, was beim Herrn Pfarrer aber nicht ohne schwere Seelenkämpfe abgegangen sein soll. Im nächsten Herbst haben die Bergler ihm so viel Holz gebracht, dass die neuen Figuren nichts mehr zu befürchten hatten.



DAS WEISSE GOLD

Fester Niederschlag wird bei Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt gebildet. Wasserdampf in Wolken lagert sich bei -12 Grad und kälter an Staubteilchen an und gefriert. Schnee ist die bei Weitem häufigste Form fester Niederschläge. Er tritt hauptsächlich in Gestalt von verzweigten hexagonalen Eiskristallen

auf. In Abhängigkeit von Temperatur, Luftbewegung und Feuchtegehalt entstehen vielfältige Formen (Sterne, Plättchen, Säulen). Die schönsten Kristalle entstehen bei einer Temperatur von -15° C, bei höheren Temperaturen verketten sich die Kristalle zu groben Flocken. Die Fallgeschwindigkeit von Schnee ist

von Teilchengröße, spezifischem Gewicht und Gestalt abhängig. »Trockene Schneeflocken« mit einem Radius von 20 mm fallen mit 0,5 bis höchstens 0,8 Meter pro Sekunde und sind somit auf einem 2 km langen Weg von der Wolke bis zur Erde bei Windstille eine Dreiviertelstunde unterwegs.

Wer nach einem Neuschneetag noch fit für Après-Ski ist, hat was falsch gemacht oder die Kondition Hermann Maiers.



Wer eine Woche in Damüls urlaubt, sollte auch zwischendurch mal nach dem Auto schauen.

Manches ist noch heute in Damüls schwierig. Wird im Friedhof ein frisches Grab benötigt, muss mit Räumgerät erst meterhoher Schnee entfernt werden, um mit dem Presslufthammer ein Loch in den gefrorenen Boden zu graben. Allen bekannt ist daher: Im Winter sterben keine Damülser, dafür ist keine Zeit.

Wetterwart Bischof erinnert sich noch gut an die Anfänge im Fremdenverkehr. »1935 waren die allerersten Gäste hier oben in Damüls. Skifahren war nur mit Fellen möglich, also ohne Lift. Wir hatten zwei ordentliche Zweibettzimmer, unsere Kinderzimmer. Wenn ein Gast kam, mussten wir immer ausziehen und im Stall im Heu schlafen. Mein Vater war, sobald ein Gast kam, immer ganz begeistert. Denn durch sie hat man ein bisschen was von der anderen Welt erfahren. Für eine Übernachtung hat der Gast zwei Schilling bezahlt, das war ungefähr so viel wie für einen Laib Brot, der 1,80 Schilling kostete.«

Auffallend ist die Klimaveränderung in Damüls. Vor fünfzig Jahren mussten die Kinder an Allerheiligen für den Kirchrundgang immer Schnee schaufeln. Heute kommt der große Schnee erst im Dezember – immerhin eine hundertprozentige Garantie für Weiße Weihnachten. Zwar fallen die ersten 50, 60 Zentimeter Schnee auch weiterhin im Oktober, aber durch intensive Warmluftperioden verschwindet dieser schnell wieder. Die extremen Niederschläge folgen immer erst ab Februar. So sehen die Damülser den Schnee nicht mehr als Bedrohung, sondern als das »Weiße Gold des Tourismus«.

10

09

08

07

06

05

04

03

02



Auf Wiedersehen, Damüls, bis zum nächsten Mal.

Den großen Après-Skizirkus wie etwa in Ischgl und Sölden sucht man in Damüls vergebens. Hier toben sich die Skifahrer bevorzugt im Tiefschnee aus, wenn auf tagelange Schneefälle Sonnenschein und blauer Himmel folgen. Allein damit sind die Gäste vollauf zufrieden und werden diese Tage nicht mehr vergessen. Besonders begeistert sind sie, wenn es mal einen ganzen Meter auf einmal »runterhaut«, so der Tourismusdirektor Stefan Bischof. So etwas, einschließlich Autosuchen und Ausbuddeln desselbigen, hat kaum einer vorher erlebt.

Und wenn sich am Abend eine beschauliche Stille über das hochalpine Dorf legt, der Sternenhimmel brillantenbesetzt herabfunktelt, dann findet der Besucher eine eigenwillige Kraft und Ruhe an diesem entlegenen Ort hoch oben im Gebirge. Und den man eher in Sibirien vermuten würde.

Reinhardt Wurzel

MERKMALE EINER METEOROLOGISCHEN MESSSTELLE

Nach meteorologischem Standard verfügt jede Meßstelle, die der Ermittlung eines Schneeprofiles für die Schneedeckenentwicklung, der Gesamtschneehöhe und der Neuschneemenge dient, über ein Meßfeld von ca. 50 Quadratmeter. Es muss eben sein und der Boden trocken und ungedüngt, frei von Steinen und Sträuchern und etwas entfernt von Bäumen und Häusern.

Die Ausrüstung der Meßstelle beinhaltet:

- mehrere Spezialthermometer für die Luft- und Schneetemperatur
- Schneepegel zur Bestimmung der Gesamtschneehöhe
- Neuschneebrett zur Bestimmung der täglichen Neuschneehöhen
- Schneeraster für Schneestrukturbestimmung
- Lupe
- Rammsonde

Die Datenregistrierung der Neuschneehöhe (HN) der letzten 24 Stunden erfolgt in Zentimeter täglich zwischen 6.30 und 7.30 Uhr. Neuschneespuren unter 1 Zentimeter werden als »0« gewertet.



Unscheinbar aber wichtig: die Meßstelle in Damüls.

Mehr Schnee hat keiner!



JETZT BESTELLEN
nur 24,90 Euro*

* Lieferung portofrei in Deutschland



Besser - umfassender!

DSV SKI-ATLAS 2010

Auf 772 Seiten präsentiert der neue DSV SKI-ATLAS 2010 die besten Ski-Gebiete in den Alpen, in den Mittelgebirgen und weltweit. Er bietet so allen Wintersportfans eine umfassende Orientierungs- und Planungshilfe mit allen aktuellen Daten, Fakten, Preisen sowie einen großen Magazinteil und viele wertvolle Insidertipps.



Bestell-Coupon gleich heute noch einsenden an: SCW Media • Bestell-Service • Postfach • 70138 Stuttgart

Oder direkt bestellen: Fon +49 (0)1 80 / 5 35 40 50 - 23 23* · Fax +49 (0)1 80 / 5 35 40 50 - 17 56* · E-Mail: bestellservice@scw-media.de *14 ct/Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen

Ja, ich bestelle den DSV SKI-ATLAS 2010 für nur 24,90 € frei Haus (Auslandspreise auf Anfrage).

1094676

Name, Vorname	
Straße, Nr.	
PLZ	Wohnort

Ich bezahle per Bankabbuchung gegen Rechnung

BLZ	Konto-Nr.
Geldinstitut	
Datum, Unterschrift	

Rückgaberecht: Sie können die Bestellung ohne Angabe von Gründen innerhalb von zwei Wochen durch Rücksendung der Ware widerrufen. Die Frist beginnt frühestens mit Erhalt der Ware und dieser Information. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung der Ware. Die Rücksendung muss originalverpackt und bei einem Rechnungsbetrag bis 40,- € ausreichend frankiert sein, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht. Andernfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei.

Die Rücksendung hat zu erfolgen an: Medien Logistik Center, Merkurring 60-62, 22143 Hamburg. Motor Presse Stuttgart GmbH & Co.KG 70162 Stuttgart. Registergericht Stuttgart HRA 9302. Geschäftsführer: Dr. Friedrich Wehrle. DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, Dr. Olaf Conrad, Düsternstraße 1, 20355 Hamburg, Handelsregister AG Hamburg, HRB 95752.